

3



LECK
Wie sickern Infos von
Dortmunds Polizei zu
Nazis durch?

3



LAN
Wie surft es sich mit
dem Bochumer Gratis-
Internet?

4



LEIB
Wie reagiert der Körper
auf die Einnahme von
Ecstasy?

5



LIEBE
Wie inszeniert das The-
ater fächerübergreifen-
des Speed Dating?

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Meinungen: Gegensätzliche Meinungen empfinden wir als unangenehm oder provokant. Selten können Menschen damit konstruktiv umgehen. Das sehen wir am besten in Polit-Talks oder können es in Kommentarspalten von Zeitungen lesen. Wäre es anders, so würde wohl die Politik unendlich langweilig sein. Entgegen der eigenen Überzeugung kann in der Meinung von Anderen ein Stückchen Wahrheit oder sogar Wissen enthalten sein. Aber wen interessiert schon eine Erklärung, wenn man das Recht auf seiner Seite glaubt?

Für manche PolitikerInnen ist dieser Widerspruch sogar ein Grund, die Meinungsfremden mundtot zu machen: Ob mit Erwartungen, Prügeln oder Gesetzen. Für all jene, die einen Dialog abtöten wollen, gibt es zu viele historische Vorbilder, die sich auf ihre Dogmen stützten, um eine Welt nach ihrem Ideal schaffen. Und Dogmen sind echt super! Wenn man zum Beispiel Selbstreflexion total doof findet und gar nicht erst wissen will, wieso andere zu bestimmten Meinungen kommen. Denn die Klügeren wissen, dass sie niemals alles vollständig erklären können und so verhindern sie jede weitere Auseinandersetzung.

:alx

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum



150 BesucherInnen: In gemütlicher Runde tanzten Studis bis 1 Uhr morgens.

Fotos: kac

JUX UND TOLLEREI

Vor der G-Reihe: Das alternative Sommerfest rockte auch ohne Genehmigungen Aus der Reihe tanzen

Vergangenen Donnerstag fand das alternative Sommerfest auf der Wiese vor GA statt. Mit dabei waren die Fachschaftsräte der Theaterwissenschaft, Mathematik sowie der Initiator, der FSR Sozialwissenschaft. Die Linke Liste informierte an einem Stand über

ihre politischen Ziele, die Liste Bier verkaufte Hopfenbrause für 1,50 Euro und die Jusos, die schon vor Wochen geplant hatten, an dem besagten Tag zu grillen, gingen ein wenig unter. Spanisch-Student Julian wunderte sich, dass der Wachdienst die Party nicht

auflöste, und kommentierte: „Aber was sollen fünf Sicherheitsmänner gegen 150 Leute ausrichten?“

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 2

GRÜNZEUG

Super schön und super gesund: Ein Garten mit Obst und Gemüse an der RUB Studis bepflanzen den Campus

Hinter dem GA neben dem Kindergarten treffen sich Studierende seit circa sechs Wochen, um einen Gemeinschaftsgarten zu errichten. Kiloweise Schotter muss noch aus dem Stück Land entfernt werden, aber bald beginnt das Einpflanzen von Wintergemüse.

Bereits Ende 2013 hatten der damalige AStA-Vorsitzende Martin Wilken, Kolja Schmidt und Philipp Nico Krüger die Idee, die Blumenkästen im AStA-Innenhof mit Obst, Gemüse und Blumen zu bepflanzen. Die Witterungsverhältnisse waren dort alles andere als günstig für die Pflänzchen. Sie überlegten also weiter, wie man die Uni begrünen und insbesondere Studierenden die Möglichkeit zum Gärtnern geben könnte. Nach und nach schlossen sich

Studis an, die die Idee von Beeten auf dem Campus sinnvoll fanden.

Gemeinschaftliches Pflanzen

Seit 2014 setzt sich die Initiative, die sich mittlerweile auch als Verein gegründet hat, dafür ein, dass der Studigarten einen Platz auf dem Uni-Gelände bekommt. Verhandlungen mit Dezernat 2 und 5 haben dann im April diesen Jahres dazu geführt, dass der Garten hinter GA neben dem Kindergarten den optimalen Witterungsstandort bekam. Der Direktor vom Botanischen Garten Prof. Dr. Stützel hilft den jungen Studis, wo er nur kann. „Ohne Herrn Stützel wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Alle MitarbeiterInnen sind sehr hilfsbereit“, so Kolja.

Die Grundidee sei, den Gemeinschaftsgarten für jedeN zugänglich zu machen, wer

mitmachen möchte. In den nächsten Wochen sollen ein Zaun und Wasserbehälter aufgestellt werden, was sich der RUB Studigarten e. V. dank einer finanziellen Unterstützung des AStAs leisten kann. Für die Zukunft wünscht sich der Verein, dass sie Workshops anbieten mit in- und externen ReferentInnen und vor allem, dass Studis den Wert der Lebensmittel zu schätzen lernen.

:Katharina Cygan

KONTAKTDATEN

Jeden Donnerstag bei gutem Wetter treffen sich die Interessierten um 16 Uhr vor dem Garten, bei Regen im KulturCafé.

studigarten@gmail.com
www.rubstudigarten.wordpress.com

Zwischen House und linken Parolen

Donnerstag hat der Fachschaftsrat Sozialwissenschaft das Sommerfest ausgerichtet. Etwa 150 GästInnen nahmen daran teil. Veganes Essen und Bier wurden gegen Spenden beziehungsweise kleines Geld verkauft.

Das Zeitzeug Festival bot Mexikaner für 50 Cent an seinem Stand an, und man erhielt zusätzlich die Chance mit Pfeilen Ballons zerstechen und somit einen weiteren Shot gewinnen.

Am frühen Abend kam das DJ-Duo Simon und Phillipp, die sommerlichen House auflegten. Gegen 21 Uhr



Wüste Zappelei: Auf dem inoffiziellen Sommerfest verschiedener Fachschaften tobte der Bär.

Foto: kac

wechselten die MusikerInnen und somit auch das Genre. Linke Songs und Parolen, die teils die Abneigung gegenüber Deutschland thematisierten, schallten über das Campusgelände.

Es ging aber nicht nur darum, dass sich Studis auf dem Campus treffen, um Spaß zu haben, sondern auch politische Statements auf dem Campus zu setzen.

Gegen 1 Uhr nachts war das Fest mit circa 150 Leuten zu Ende. Die Wiese wurde aufgeräumt

und das restliche Bier gegen Spenden an die übrig gebliebenen Menschen gebracht.

:kac

Lehrbuchtexte, die keiner versteht? Sprüche Eurer DozentInnen, die im Hörsaal für Lacher gesorgt haben? Wir veröffentlichen ab sofort an dieser Stelle Eure Fundstücke aus Seminaren, Aufsätzen oder Lehrbüchern! **Schickt Eure Funde an redaktion@bszonline.de!**



Die Fröhliche Wissenschaft

„Man verdirbt einen Jüngling am sichersten, wenn man ihn verleitet, den Gleichdenkenden höher zu achten als den Andersdenkenden.“

—Friedrich Nietzsche (1844 – 1900, deutscher Philologe und Philosoph), in „Lebensweisheiten berühmter Philosophen“ (2010)

FSVK wählt Sprecher im zweiten Anlauf

Marco Scheidereit ist neuer Sprecher der FachschaftsvertreterInnenkonferenz. Bei der Abstimmung am Montag setzte er sich mit 12 zu 10 Ja-Stimmen knapp gegen Anna-Lena Roeder durch. Diese war erst letzte Woche zur FSVK-Sprecherin gekürt worden, doch ein Formfehler erforderte eine erneute Abstimmung.

Verkehrte Welt. Es war schon ein Novum für die FSVK, dass bei der Wahl vergangene Woche geheim abgestimmt wurde – mit einem Pappkarton als improvisierte Wahlurne. Grund für die Wahlanfechtung war jedoch ein formal nicht korrekt konzipierter Wahlzettel. Zudem hatte keine Kandidatin eine einfache Mehrheit, da Stimmen für die Konkurrenz als Nein-Stimmen gewertet werden, was zunächst übersehen wurde. Die Wahlwiederholung – erneut im Geheimen – sowie

der gegensätzliche Ausgang machten das Kuriosum perfekt. Anna-Lena Roeder (FSR Archäologie) nahm das Ergebnis gefasst. „Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen“, sagte sie. „Ich bin sicher, dass Marco es gut machen wird.“ Marco Scheidereit, seit vier Semestern im Fachschaftsrat Orientalistik und seit fünf in der FSVK aktiv, beerbt den seit Dezember 2012 amtierenden Pascal Krümmel, den die FSVK bei seiner letzten Sitzung am Montag herzlich verabschiedete.

:joop



AKRONYMICON
:bsz knackt den Gremiencode
XVI: MZ-Beirat

Die studentische Stimme im Beirat des Musischen Zentrums Studentische Muse

Was wäre die Uni ohne das Musische Zentrum, in dem wir mit Musik, Fotografie, Malerei und Schauspiel unseren Ausgleich zum Lernen finden können? Was im MZ getan wird, entscheidet der Beirat des MZ. Aber woher sollen die MitarbeiterInnen und Lehrkräfte wissen, was Studierende brauchen oder möchten? Dafür haben wir Birk-André Hildebrandt als studentisches Mitglied im Beirat sitzen.

Birk ist 28 Jahre alt, er studiert Theaterwissenschaft und Pädagogik. Seit mehr als fünf Jahren arbeitet Birk als studentische Hilfskraft im MZ, im Bereich der Studiobühne. Er kennt jeden Winkel des Gebäudes und als Lichtkünstler auch jede Watt-Zahl der Glühlampen in den Scheinwerfern. Für die Theaterstücke, die auf der Studiobühne aufgeführt werden, hat Birk



Das ist das Gesicht zur unserer Studi-Stimme im Beirat: Birk-André Hildebrandt.

Foto: kac

immer wieder Kontakt mit Studis aus allen Fachrichtungen, mit denen er auch zusammen neue Spielkonzepte entwickelt. Dank seines vorbildlichen Engagements wurde Birk von Karin Freymeyer, der Leiterin der Studiobühne, gefragt, ob er nicht Mitglied im Beirat sein möchte. Mittlerweile ist Birk seit zehn Semestern die studentische Stimme in diesem Gremium.

Einsatz für den Erhalt des MZs

„Es ist wichtig, eine studentische Stimme im Beirat zu haben, in dem sonst nur DozentInnen sind, um einen Blickwinkel aus studentischer Sicht zu vermitteln. Es werden Entscheidungen

über die Zukunft des Musischen Zentrums gefällt und wir müssen alles versuchen, um diesen Ort auch für nächste Generationen zu erhalten“, antwortet Birk auf die Frage, warum er schon so lange dabei ist. Das Musische Zentrum müsse sich legitimieren, immer wieder erklären, warum der Erhalt dieser Institution so wichtig sei. Als Standort, der Geld kostet, müsse gezeigt werden, dass Studierende aus allen Bereichen der Uni dort Kurse belegen, wie zum Beispiel über den Optionalbereich.

Birk vermisst die Zeit, als der AstA 2010 noch regelmäßig an den Entscheidungen des MZs Interesse gezeigt hat. „Der damalige AstA-

Im Mai und Juni beteiligten sich LeserInnen unter den Artikeln „Ausländer raus!“ im Studierendenhaus“ und „Die sind halt Elite und Du nicht!“ an einer Onlinediskussion. Manche fanden dabei harte Worte gegen Oppositionslisten, wie auch gegen RUB-MitarbeiterInnen und :bsz-RedakteurInnen – zu harte, fanden einige Mitglieder einer dieser Listen. Sie baten die Redaktion und den AstA, die betreffenden Kommentare zu löschen. Die aber sahen die Kommentare als nicht strafrechtlich relevant an und verwiesen auf das Recht der freien Meinung. Daraufhin setzte eine Anwältin der Betroffenen ein Ultimatum bis zum 13. Juli, bevor gerichtliche Schritte eingeleitet werden. Der AstA hat sich entschlossen, die Kommentare zu entfernen, um einen Rechtsstreit zu vermeiden.

:mar

Vorsitzende Jan Keitsch von der Grünen Hochschulgruppe hat gut mit dem Musischen Zentrum zusammengearbeitet“, erklärt Birk.

:Katharina Cygan

In der Reihe „**DAS AKRONYMICON**“ deckt die :bsz gnadenlos auf, welche Gremien sich hinter **obsuren** Abkürzungen verbergen, wie viel **Macht** sie besitzen und was sie vorhaben.

INFOBOX

Der **Beirat des Musischen Zentrums** besteht aus neun Personen, davon einem oder einer Studierenden. Jede Stimme im Rat hat das gleiche Gewicht. Die Aufgabe des Beirats besteht darin, den Senat der RUB und die Leitung des Musischen Zentrums zu beraten und die Interessen der NutzerInnen wahrzunehmen.

„REAL“SATIRE

Exklusiv: die :bsz sprach mit dem Maulwurf in der Dortmunder Polizei

Departed – unter Kameraden

Von der Straße ins Kino: Kommt der Dortmunder Nazi-Thriller nach jüngsten Tatort-Erfolgen jetzt auch auf die große Leinwand? Nachdem eine Antifaschistin der Dortmunder SPD eine Unterstützungsdemo für Geflüchtete angemeldet hatte, wurden unter anderem Name, Adresse und Mobilfunknummer an Dortmunder Neonazis weitergeleitet. Die nutzten die Infos sofort, um die Person zu terrorisieren. Gibt es nun im Dortmunder Polizeiapparat einen Maulwurf? Jetzt ermittelt die Bochumer Polizei gegen die KollegInnen. Die :bsz weiß mehr und sprach bereits mit dem Maulwurf, der ganz exklusiv verrät, schon mit niemand Geringerem als Hollywood-Regisseur Martin Scorsese am Drehbuch seiner „Departed“-Fortsetzung mitzuwirken.

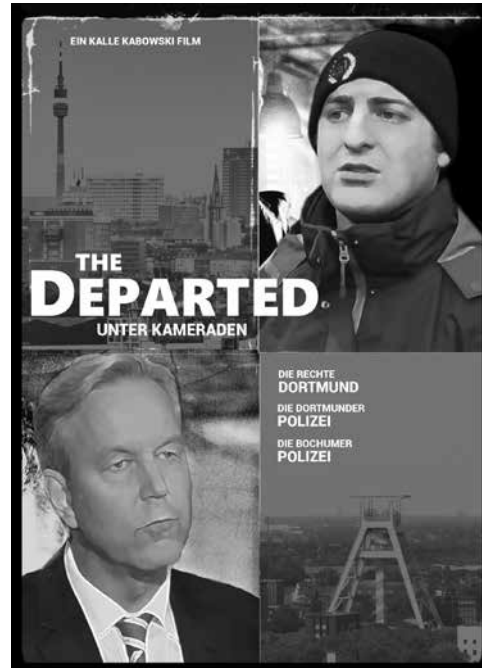
Ob V-Mann/-Frau, PolizistIn oder Neonazi-Kader – in Dortmund setzt man auf Vielfalt und überwindet Grenzen: So sind nun auch persönliche Daten an die Dortmunder Neonazi-Szene gelangt. Die betroffene Demoanmelderin bedrohten die VerteidigerInnen der deutschen Nation und Kultur mit Aussagen wie: „Du Hexe wirst brennen, genauso wie die anderen.“

Nachdem Dortmunds Polizeipräsident Gregor Lange das Landeskriminalamt einschaltete, wurde nun entschieden, dass die Bochumer Polizei ermitteln soll, ob es bei den Dortmunder KollegInnen ein Leck gibt.

Die :bsz ist bereits am Maulwurf dran: So verrät der V-Mann-Praktikant der Partei Die Rechte, der in der Szene unter dem Kampfnamen „Adelskronen“ (in Anlehnung an SS-Siggis Lieblingsdosenbier) bekannt ist, dass nun Hollywood Interesse bekundet hat, diese jüngste Dortmunder Polizei-Panne aufzugreifen.

„Adelskronen“ wirkt am Drehbuch mit

Denn der Stoff, der an den DiCaprio-Hit „Departed – Unter Feinden“ erinnert, soll nun auch für eine Fortsetzung des Gangsterthrillers umgearbeitet werden. Daran soll auch „Adelskronen“ selbst als Experte mitwirken, der sich darüber freut: „Als V-Mann-Praktikant war es für mich natürlich immer ärgerlich, dass die Berichte, die doch so viel Aufschluss geben könnten, durch den Verfassungsschutz gelöscht und zerstört wurden. Da frage ich mich doch, wofür ich unsere gemeinsamen Zeiten in Dortmund-Dorstfeld und Umgebung niedergeschrieben habe. Jetzt habe ich halt



Demnächst in Ihrem national befreiten Kino: V-Leute wirken bereits an der Fortsetzung des Gangsterthrillers „Departed“ mit.

Darstellung: ck

die Möglichkeit, das für die Öffentlichkeit zu schreiben.“ Die Fortsetzung soll am 20. April 2016 unter dem Titel „The Departed – Unter Kameraden. Operation Blondie bellt“

Premiere in Siggis Lieblingssspe-lunke feiern.

Das qualitäts-journalistische Meinungsmagazin für das deutsche Volk (es trägt gelbe Stadtschutz-Shirts und grölt immer Parolen) „DortmundEcho“ sprach bereits mit SA-Fan und Rechte-Stadtrat (und RUB-Kommilitone) Michael Brück, der Insider-Pannen zufolge bereits als nationalistischer Berater am Filmprojekt beteiligt sein soll und als einziger Alphabet der Partei Die Rechte bereits aus dem Nähkästchen plauderte. Dem DortmundEcho liegt folgendes Zitat von ihm exklusiv vor: „Abschieben, abschieben, abschieben.“

Bei der Dortmunder Polizei laufen bereits Ermittlungen, was es mit dieser Aussage auf sich hat. Extremistische Inhalte könnten aber, wie es über den aktuellen Tatbestand heißt, nicht ausgeschlossen werden.

:Benjamin Trilling

VERNETZUNG

Freies WLAN in der Innenstadt: Ist Bochum auf dem Weg zur Online-City?

Auf die Smartphones... fertig... los!

Was zunächst als geheimnisumwobenes Projekt angekündigt wurde (die :bsz 1047 berichtete), ist vor einigen Wochen offiziell gestartet. Seit Ende Juni können PassantInnen uneingeschränkt in der Bochumer FußgängerInnenzone das kostenlose WLAN der Stadt nutzen. Wo es das gibt, wie es funktioniert und was die ersten Erfahrungsberichte sagen, haben wir für Euch eingeholt.

Die Bochum Marketing GmbH bietet den kostenfreien Internetzugang auf einer Fläche von

rund 6.500 Quadratmetern an – das entspricht ungefähr der Größe eines Fußballplatzes. Möglich ist das Surfen in der Hue- und Kortumstraße sowie auf dem Husemann- und Dr.-Ruer-Platz. Aber auch die BesucherInnen des Tierparks Bochum sowie des Café Piccolo der Musikschule kommen in den Genuss des freien Internets. Die Nutzung mutet kinderleicht an: Nach Anmeldung im WLAN-Netz „Bochum Marketing“ sehen NutzerInnen zunächst eine Seite mit Werbung, Nachrichten und lokalen Terminen. Dann kann sofort ohne Registrierung, also ohne persönliche Daten anzugeben, losgesurft werden.

Mehr als Internet

Die zentrale Startseite dient Bochum Marketing als Kommunikations- und Werbeplattform. Neben Meldungen der Stadtverwaltung und des Unternehmens selbst können in der Innenstadt ansässige EinzelhändlerInnen ihre aktuellen Angebote dort publik machen. „Wir verbinden die

„Ich finde das wirklich gut und hatte nicht erwartet, dass es sowas auch hier in Bochum gibt. Vorher kannte ich das nur aus Boston, allerdings gibt es dort überall in der Stadt WLAN.“

Lea – Schülerin

„Das ist super! Damit kann man Vieles nachschlagen und für uns ist es ein großer Vorteil. Wir können es direkt hier am Stand nutzen.“

Salvatore Montana – Straßenverkäufer

„Wir kommen nicht von hier, allerdings ist es echt nützlich, um Fotos von dieser schönen Stadt an Freunde oder Facebook zu schicken. Man kennt das ja zur Genüge: der Vertrags-Traffic hält sonst nicht lang!“

Alana und Justyna – Flyerverteilerinnen

„Ich finde das interessant, aber ich frage mich, ob das wirklich sicher ist. Nichts ist umsonst und da wird doch sicher irgendwie dran verdient. Allein der Name ‚Bochum Marketing‘ sagt doch schon alles!“

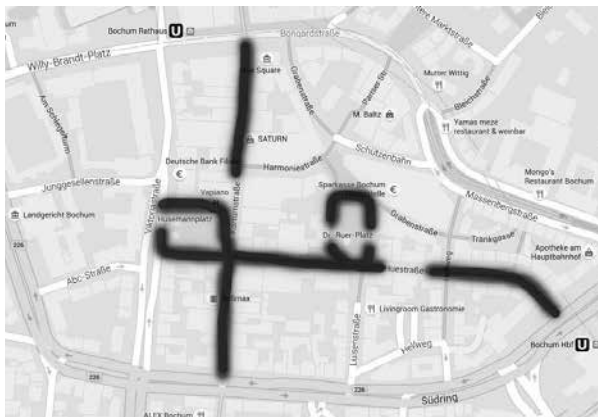
Jonas – Studierender

Onlinemedien mit dem stationären Handel und schaffen so nachhaltige Mehrwerte“, erklärt Mario Schiefelbein, der Geschäftsführer von Bochum Marketing.

Das WLAN-Netz soll zukünftig weiter ausgebaut werden; die Voraussetzung dafür sind jedoch weitere Partner und Projektsponsoren.

Während die erste Phase von Bochum Marketing finanziert wird, soll das kostenlose Internet langfristig durch Werbeeinnahmen getragen werden. Dafür sucht die Stadt aktuell noch UnterstützerInnen.

:Melinda Baranyai und :Alexander Schneider



Die Online-City kann kommen: Zunächst ist das kostenfreie Surfen jedoch auf den markierten Bereich begrenzt.

Quelle: Google Maps; mb

MUSIKREISE

Bierdusche, Flunkyballturnier, vermüllte Campingplätze? Denkst! Ein etwas anderes Musikerlebnis im Nordatlantik

Festivalfeeling am Polarkreis

Jede Beschreibung mutet unwirklich an wie ein Märchen: 65 Kilometer vom Festland entfernt, auf einer kleinen Inselgruppe im norwegischen Meer versammeln sich rund 2.000 Menschen, um im Juli bei Mitternachtssonne zwischen Bergen und in Kathedralen ihre liebsten KünstlerInnen zu sehen. Für dieses einzigartige Festivalerlebnis müssen BesucherInnen nicht nur ein bisschen mehr Geld, sondern auch Reise- und Abenteuerlust mitbringen.

Musikinteressierte, die Spaß am Zelten haben, können sich diesen jedes Jahr an rund 400 Stellen in Deutschland holen. Wer mehr das Extreme, Ungewisse und Atmosphärische liebt, orientiert sich eher nach Norden: Das Traena-festivalen am Polarkreis bietet verschiedene musikalische Leckerbissen und gleichzeitig eine geballte Ladung Natur.

Selbstverständlich ist solch ein Event begehrte – so muss man schnell sein, um ei-

nes der auf 2.000 Stück limitierten Tickets zu ergattern. Arme SchluckerInnen sollten dafür möglichst früh anfangen zu sparen, denn allein der Eintritt kostet umgerechnet 200 Euro (1.800 Norwegische Kronen). Wer Mitte Juli nicht sowieso zufällig in Nordnorwegen unterwegs ist, auf den wartet zudem eine kostspielige und lange, aber nicht weniger abenteuerliche Anreise.

Über die norwegische A1 brettert man den Bergen entgegen, bevor man die Fähre auf die kleine Inselgruppe nimmt. Lediglich über den maritimen Weg ist das Festivalgelände zu erreichen, das sich auf den Inseln Husøya und Sanna befindet. Die Bühnen sind genauso ungewöhnlich wie die Umgebung: Inmitten von riesigen Felsen, umgeben von tiefblauem Meer treten internationale und norwegische KünstlerInnen etwa in einer Holzkirche oder einer Felskathedrale auf. Mitunter muss das Publikum erst einmal Einsatz zeigen, bevor es in den musikalischen Genuss kommen kann: Vom Zeltplatz geht es auf die Nachbarinsel und eine ordentliche



Eine ganz besondere Konzertatmosphäre: Auf der Schwesterinsel Sanna findet in einer Felskathedrale Jahr für Jahr das Abschlusskonzert des Traena-Festivals statt.

Quelle: tims

Wandertour zum Veranstaltungsort.

Eine weitere Kuriosität sind die schier endlosen Tage. Dank Mitternachtssonne ist es in dieser Jahreszeit nördlich des Polarkreises ganze 23 Stunden pro Tag hell – kein Wunder, dass deshalb etwa die Kirchenfenster für die Konzerte abgedunkelt werden müssen.

Zelten inmitten der Auenlandschaft

Dieses Jahr fand das Festival bereits zum 12. Mal statt. Wer am vergangenen Donnerstag die Fähre von Stokkvågen genommen hat und drei Stunden später endlich am Hafen war, blickte auf die drei Berge Traenstaven, Breitind und Mjätind, die der Insel ihren Namen geben – und war von

diesen monströsen Bergmassiven völlig überwältigt.

Angekommen am Hafen von Husøy – mit rund 380 BewohnerInnen die meistbewohnte Insel der Kommune Traena – begrüßten vor allem die heimischen Kinder die Festivalgemeinde und boten dieser ihren ganz persönlichen Kurierdienst an. Ausgestattet mit Bollerwagen kutschte sie die schweren Rucksäcke, Bierpaletten und Zelte der Reisenden zum Festivalgelände – gegen etwas Taschengeld,

versteht sich. Besonders groß ist die Hauptinsel mit ihren 15 Quadratkilometern zwar nicht; die hügelige Auenlandschaft schafft jedoch eine einzigartige Umgebung zum Zelten.

Musikalisch ist das Traenafestivalen jedes Jahr breit aufgestellt. Von Indie über Pop bis hin zu Elektro treffen dort weniger bekannte norwegische KünstlerInnen auf einige international renommierte Größen. Während dieses Jahr viele heimische InterpretInnen wie etwa Bjørn Eidsvåg und Ingeborg Oktober zu sehen waren, spielten bei den vergangenen Ausgaben Bands wie Manu Chao und The Whitest Boy Alive.

:Tim Schwermer



Psychoaktive Wundermittel oder gefährliche Nervengifte? Die Neurobiologie hinter Drogentrips

Schmetterling trifft Handgranate

Erst die ganze Welt umarmen wollen, dann tagelang in depressive Stimmung verfallen – eine Wirkung, die viele KonsumentInnen von MDMA kennen. Die besser als Ecstasy bekannte Partydroge ist dennoch seit den 70er Jahren ununterbrochen im Trend.

Der Wirkstoff Methylendioxy-Methylamphetamin (MDMA) wurde erstmals in den 30er Jahren in der Forschung eines Pharmakonzerns synthetisiert. Als Droge in Pillenform verbreitete er sich ab den 70er Jahren und galt sogar bis Mitte der 80er für den normalen Gebrauch.

Mittlerweile ist MDMA nicht nur illegal, sondern auch so gut wie nie in Reinform erhältlich – Ecstasy stellt immer ein Gemisch aus dem eigentlichen Wirkstoff und anderen Amphetaminen dar. Dafür finden sich niedliche bis absurde Motive auf den Tabletten.

Innerlich berührend

Ecstasy erhöht im zentralen Nervensystem den Hormonspiegel unter anderem von Noradrenalin, Dopamin und Seroto-

nin. All diese Stoffe aktivieren unseren Organismus – evolutionär gesehen rüsten sie zum Kampf, was wir als Wachheit, Unruhe und unbändige Energie erleben. In der Disco konsumiert birgt MDMA allerdings somit die Gefahr der Dehydrierung und Überhitzung, was schlimmstenfalls im Kreislaufkollaps oder gar Herzversagen gipfeln kann.

Der Botenstoff-Boost wirkt jedoch auch auf die Stimmung. Ecstasy ist auch als „Liebesdroge“ bekannt, da es emotionale Eigenschaften verstärkt und eigene Gefühle besser zugänglich macht. Diese entaktogene (= innere Berührung erzeugende) Wirkung entspannt emotional, verbessert die Empathie und verstärkt die Neigung zu sozialen Kontakten.

Burnout im Gehirn

Diese soziale Euphorie erzeugt MDMA, indem es dafür sorgt, dass das Glückshormon Serotonin massenhaft ausgeschüttet und nicht wieder in die entsprechenden Zellen aufgenommen wird.

Doch leider kommt der Körper mit der Stoffproduktion nicht hinterher, sodass der Vorrat irgendwann erschöpft



Partydroge Nr. 1: MDMA wird häufig mit Motiven wie Micky Mouse oder Schriftzügen versehen.

Foto: DEA; wikimedia commons

ist. Dann tritt das typisch depressive „Tief danach“ ein, das sich so lange hinzieht, bis wieder genug Serotonin gebildet wurde – je nach Person kann das ein paar Tage oder mehrere Wochen dauern.

:Melinda Banyai
und :Katharina Cygan

STECKBRIEF : ECSTASY

Erste Rausche: vermutlich Anfang der 70er-Jahre

Wirkstoff: Methylendioxy-Methylamphetamin (MDMA)

Wirkung: aktiviert Körper & verstärkt Emotionalität

Zu sehen in: „Berlin Calling“

„Anfangs fühlte ich mich stark und unbesiegt, ich dachte auch, dass meine Kreativität unschlagbar stark sei. Wenn ich mir ein paar Pillen reinschmeiße, habe ich das Gefühl, dass sich mein Brustkorb weitet, sowohl meine Muskeln, als auch mein Herz pulsieren.“

C., 30, Musiker: konsumiert seit acht Jahren Ecstasy

„Jeden Tag kämpfe ich gegen meine Sucht, wenn ich Schmach habe, denke ich an meine Freundin, die ich unter Ecstasy physisch und psychisch verletzt habe. Ich bin nervös und habe oft Angstzustände, aber ich will nie wieder das Zeug anrühren. Wie ein Ecstasy-Trip sich anfühlt? Daran will ich gar nicht mehr denken, erst ist es zu geil, aber dann stirbt deine Seele.“

L., 26, RUB-Student: ist seit 13 Monaten wieder clean

THEATER

Zum RUB-Geburtstag: Eine Theatercollage über das Leben an der Ruhr-Uni. Spielerische Ereignisse zum und am Campus

Am vergangenen Wochenende fand das Stück „#Students“ im Musischen Zentrum auf der Studiobühne statt. 21 Studierende haben sich in Gruppen zusammengefunden, um aus ihrer Sicht die Geschehen an der RUB schauspielerisch darzustellen. Im Stück zeigen die SchauspielerInnen, was die RUB für ihre Studierenden und MitarbeiterInnen ist: Der Nabel der Welt!

Im Prolog spielt Raphael Winter eine Person, die die Architektur der RUB auf sich wirken lässt. Wie beim Umschalten am Fernseher wechseln auch die Szenen im Stück.

Wer kennt das nicht, wenn man morgens in der U35 zur Uni fahren möchte, aber sie mal wieder überfüllt ist. Ein gestresster Student, gespielt von Tim Vinnbruch, der sich noch während der Fahrt zur Uni seine Notizen für die Prüfung anschaut, steht neben dem enthusiastischen RUB-Reiseleiter (Christoph Heiber) und der besserwisserischen Studentin, die Alina Völker spielt. Durch das

Gedrängel geraten die drei aneinander und kommen ins Gespräch.

50 Fragen, 50 Jahre

In einem Abendprogramm darf eine Quiz-Sendung nicht fehlen. Karina Wozniak und Kira Sohl spielen zwei auserwählte Kandidatinnen, die sich für RUB-Expertinnen halten. Holger Bäcker spielt den etwas parteiischen Quiz-Master Holger Hillarius. Nicht nur unterhaltsam, sondern auch lehrreich sind die Fragen, die in verschiedenen Quiz-Sendungsarten, sei es „Wer wird Millionär“ oder „Jeopardy“, gestellt werden. Vielleicht lernt auch Ihr etwas Neues über die RUB?

Kurz darauf geht es mit einer Party von der nächsten Teilgruppe weiter. Vier Mädels treffen sich auf der Toilette, vermutlich einer Disco. Die schüchterne Grundschullehrerstudentin (Janine Wilken) fasst den Entschluss, mehr feiern zu gehen, und die Studentin (Tina Häntzschel), mit dem unauf lösbaren Studiengang, will ihr dabei helfen. Darüber kann BWL-Studentin (Nicole Mallek)

nur den Kopf schütteln, sie zeigt bei jeder Gelegenheit, wie wichtig ein gutes Studium ist. Der Alkohol fließt, den Sportstudentin (Shirin Abd El Latif) an die neugewonnenen Freundinnen verteilt und so lockern sich auch die Zungen. Vielleicht möchten einige von den Mädels doch anders sein, als sie vorgeben?

Speed Dating: Naturwissenschaft vs. Geisteswissenschaft

An der RUB treffen die verschiedensten Menschen aufeinander. So stellen Albana Kelmendi, Thorben Hoffmann, Kristina Ahrens und Leonard Merkes in ihrer Teilgruppe ein Speed Dating vor. Es treffen Natur- und GeisteswissenschaftlerInnen aufeinander. Eine heiße Liebschaft ist nicht das einzige Resultat der Verkopplung.

Da die Universität nicht nur lästige Prüfungen hat und die Vergangenheit auch ernste The-



Nächste Haltestelle: Die Studiobühne mit #Students.

Foto: kac

men aufweisen kann, beschäftigten sich Pascal Guttman, Johanna Reese, Gina Sucker und Alina Saggerer mit den 60er und 70er Jahren und den Demonstrationen der damaligen Zeit.

Eine gelungene Theatercollage, die ernste und unterhaltsame Aspekte des Studiums zusammenbringt. Wer dieses Semester die Premiere verpasst hat, sollte sich auf keinen Fall die Wiederaufnahme am 24. und 25. Oktober entgehen lassen.

:Katharina Cygan

GAMES

„Humble Game Making Bundle“ lädt zum Experimentieren ein Mach Dein eigenes Spiel!

Das (nicht nur) Indie-Spiele-Portal *Humble Bundle* bietet noch bis zum 21. Juli für wenig Geld ein Softwarepaket an, mit dem jeder ein eigenes PC-Spiel oder eine eigene Spiele-App erstellen kann – ganz ohne Programmierkenntnisse. Preisgekrönte Indiespiele gibt es obendrauf. Dabei greift wie immer das Humble-Bundle-Prinzip: Zahle, so viel du willst (mindestens einen US-Dollar); für 12 Dollar gibt es mehr Inhalte – und ein Teil des Geldes geht an wohltätige Organisationen und an einen Spielewettbewerb.

Um Spiele für PC, Mac, Android-Handys oder iPhones zu basteln, braucht es heute keine Programmierkenntnisse mehr. Die Fülle an Spieleentwicklungskits wächst beständig an, Bild- und Sounddatenbanken für Hobby-EntwicklerInnen werden immer größer. Etwas reinfuchsen muss man sich schon in die Spieleerstellung.



2D ist noch lange nicht tot! Gerade auf Smartphones sind 2D-Grafiken en vogue – animieren kann man sie mit dem Programm „Sprite“.

Quelle: YouTube

Aber die grafische Oberfläche der Entwicklungstools erlaubt es allen, die mit einem Computer umgehen können, ihre Ideen umzusetzen.

Das „Humble Game Making Bundle“ von humblebundle.com enthält drei dieser Entwicklungseines. Dazu gibt es einen Vorrat an 16-Bit-Grafiken sowie Spiele aus dem Finale des letztjährigen Indie Game Maker Contest. Im Prinzip ist alles für die ersten Gehversuche in Spieleentwicklung drin.

Zahle, so viel du willst, für das, was du magst

Normalerweise sind die alle paar Tage wechselnden *Humble Bundles* Spielepakete. Das innovative Preismodell ist aber auch diesmal das Gleiche.

Für einen Betrag, den man frei bestimmen kann (Minimum ist allerdings ein US-Dollar), gibt es das Basispaket. Zahlt man mehr als der Durchschnitt (der bei Redaktionsschluss bei 10,96 Dollar lag, ermittelt aus bereits über 69.000 Verkäufen), gibt es sechs weitere Produkte dazu. Ab 12 Dollar gibt es noch mehr Grafikmaterial und Spiele.

Wohin das Geld fließt, kann man sich auch aussuchen: Wie viel geht an das Humble-Bundle-Team, wie viel an die EntwicklerInnen, wie viel an wohltätige Zwecke – und diesmal: Wie viel in den Pool für das Preisgeld des Indie Game Maker Contest 2015, an dem man dank Bundle auch direkt teilnehmen kann.

:Marek Firlej

HEIMKINO

Neu auf DVD: „Die süße Gier“ von Paolo Virzi Scusi... capitalismo

Luxus und Leere: der italienische Erfolgsfilm „Die süße Gier“ nach den Roman „Human Capital“ ist ein Klassenkampf-Kaleidoskop als munterer Genre-Mix.

Wenn die Märkte einbrechen, haben kapitalismuskritische Filme Konjunktur. So wurde die Finanzkrise seit 2009 unterschiedlich aufgegriffen: als moralisches Börsendrama in „Wolf of Wall Street“, als düsteres Kammerspiel in „Margin Call“ oder im deutschen Kino als kühle Inszenierung der Frankfurter Banken-Kaste in „Unter Dir die Stadt“.

Paolo Virzis „Die süße Gier“ (im Original eigentlich „Il capitale umano, also „Das Humankapital“), der mit anderthalb Millionen KinzuschauerInnen ein großer Hit in Italien war, erinnert dagegen an die Streifen des französischen Bourgeoisie-Schrecks der Nouvelle Vague Claude Chabrol, in denen die Abgründe und Machenschaften der bürgerlichen Klasse zerlegt werden. Auch Virzi stellt die italienische Upper-Class nach Berlusconi als eleganten Mix aus Kapitalismuskritik und bissigen, fast satirischen Thriller-Elementen dar.

„Verzweifelter Sarkasmus“

So beginnt der Film auch wie ein klassischer Krimi: Mitten in der Nacht wird ein Radfahrer auf einer norditalienischen Landstraße überfahren. Die Vorgeschichte des tödlichen Unfalls und die Fahrerflucht des Unbekannten wird im Stile von Episoden-Dramen wie „L.A. Crash“ in drei Kapi-



Spielt die gelangweilte Ehefrau eines reichen Börsenhais: Valeria Bruno Tedeschi.

Quelle: Movienet Film

teln aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt: Der Immobilienmakler Dino (Fabrizio Bentivoglio), eine alberne Kleinbürger-Karikatur, kauft sich in den Fond eines reichen Börsenmaklers ein und verzockt sich.

Wie sich dann in den folgenden Episoden eine Verkettung von Lügen und Abgründen um die Figuren legt, zeigt Virzi kühl und distanziert. Mit der Romanadaption von Stephen Amidons „Human Capital“ ist ihm eine gesellschaftskritische und satirische Abrechnung mit dem Finanzkapitalismus gelungen, ein bissiges Klassenkampf-Kaleidoskop der (italienischen) Gesellschaft. Oder wie Virzi selbst seinen filmischen Blick auf die sozialen Verhältnisse beschreibt: „Verzweifelter Sarkasmus“. Das hätte auch der Altmeister Claude Chabrol so unterschrieben.

„Die süße Gier“ (Il Capitale Umano), seit 10.

Juli auf DVD. Regie: Paolo Virzi.

:Benjamin Trilling

GLOSSE

Wie wir das DozentInnen-Credo „Das sind keine Ferien ...“ ernst nehmen können

Freibad, Kratzeis, Sommerfer... äh, vorlesungsfreie Zeit!



Das Halbjahr hängt in den letzten Atemzügen. Nur noch drei Tage durchhalten, und dann heißt es, pünktlich mit dem Klingeln die Tasche zu schnappen, in denen keine Stifte und Blöcke verstaut sind, sondern Badesachen, und unter lautem Jubel die Bildungsanstalt im Laufschritt zu verlassen! Ein tolles Gefühl... hätte das sein können, doch man ist nicht mehr in der Schule, sondern in der Uni.

Sobald man in der Lage war, zu fassen, was sechseinhalb Wochen überhaupt bedeuten – diese Zeitspanne also in Begriffen einzu-

ordnen, die über „Boah, unendlich lange!“ hinausgehen – war man ja schon irgendwie ernüchtert. Die Hälfte der Zeit ging für den Ferienjob drauf, eine Woche musste man dann ja doch irgendwie lernen, Mathe oder Vokabeln, da blieb so viel Urlaub ja irgendwie nicht übrig.

Deshalb wurde in unserem Bildungssystem die Ferienlänge der Ontogenese des Menschen angepasst: Zwei mal zwei Monate Ferien im Jahr gibt es an der Uni. Dazu ein Semesterticket und die Volljährigkeit für mehr Rechte und Freiheiten.

Doch wir wären ja undankbar, dieses Geschenk der Freiheit einfach so anzunehmen. Deshalb erfinden wir immer wieder neue

Methoden, dieses unverdiente Präsent zu verderben.

Reduziere deine Ferien auf ein erträgliches Maß – für Geistis

„Die Hausarbeit hat keine Abgabefrist – ich guck lieber noch eine Staffel meiner aktuellen Lieblingsserie. Und alle Staffeln meiner Lieblingsserie von vor fünf Jahren. Die Hausarbeiten der letzten vier Semester arbeite ich dann in den Ferien ab.“

Tu was für Deinen Abschluss, pfeif auf Dein Leben – für MINTs

„Ich hab gar keine Ferien, ich hab Praktikum. Alter, da bleiben mir nur zwei freie

Wochen. Da mache ich mal absolut gar nichts. Ich weiß, dass es später im Arbeitsleben genauso sein wird, aber Praktikum ist extra anstrengend!“

Für alle:

„Ach, im August gibt es eine Nachschreibeklausur? Dann brauch ich vorher ja gar nicht viel zu lernen. Ich werde im Hochsommer ja noch genug Zeit zum Pauken haben!“

:Marek Firlej

SATIRE

Förderung religiöser Feiern: Jesus, Jedi-RitterInnen und Fliegendes Spaghettimonster suchten FSVK heim

Metaphysisches Schattenboxen im AZ



„Na, auch hier?“, raunte das Fliegende Spaghettimonster (FSM), als neben ihm mehrere verstorbene Jedis als bläulich schimmernde Gespenster erschienen. Die Gruppe übernatürlicher Wesen schwebte in der hinteren Ecke des Raumes, war aber für alle anderen Anwesenden ohnehin unsichtbar. „Warum wir hier sind?“, fragte Yoda und wies auf die gut zwei Dutzend jungen Leute, die angeregt diskutierten: „Das nicht ist Senat der Republik.“ – „Nein, wir sind hier im AusländerInnenzentrum der RUB, die jungen Leute dort, das ist die FachschaftsvertreterInnenkonferenz oder kurz FSVK. Naja, und die diskutieren quasi über Religionsfreiheit, und in dem Zusammenhang haben sie uns genannt.“ Yoda verdrehte die Augen. Das FSM hielt ihm eine Tüte hin: „Popcorn?“

Ja tatsächlich, die FSVK diskutierte über Religionsfreiheit oder zumindest so ähnlich. Es versammelten sich immer mehr GöttInnen, Heilige und Fabelwesen im AZ, um die spannende, sie alle betreffende Debatte nicht zu verpassen. Bald stießen auch literarische sowie Film- und Comic-HeldInnen dazu; selbst ein Drittel der Dreifaltigkeit kreuzte auf. Der Raum wäre viel zu klein gewesen, wenn es sich bei den ZuschauerInnen um reale Personen gehandelt hätte. Als immaterielle Entitäten stapelten und schoben sie sich jedoch problemlos ineinander. Halb amüsiert, halb staunend lauschten sie der Diskussion.

Jesus und Jedis ratlos

Ein eigentlich simples Anliegen trug ein Fachschaftsvertreter seinen KollegInnen vor, nämlich ob die Zuschüsse, die für Weihnachtsfeiern



Gleichberechtigung bei religiösen Festen: Auch Jedis und das Fliegende Spaghettimonster wollen an die Fördertöpfe.

Karikatur: ck

innerhalb von Fachschaftsräten bereitstehen, nicht auch anderen religiösen Feiern ebenso zustünden. Konkret ging es um das muslimische Fastenbrechen eines FSR, das auch Nicht-MuslimInnen offenstand und zugleich als Teambuilding-Maßnahme dargestellt wurde.

Dass grundsätzlich alle Religionen und ihre religiösen Feste gleichbehandelt werden sollten, da war sich die FSVK einig. Man konnte jedoch auch ein deutliches „aber“ in der Diskussion vernehmen: Hätten an einer Uni mit Studierenden aus so vielen Kulturen nicht sämtliche religiösen Gruppen Anspruch auf Förderung ihrer Feste? Reicht dazu das Geld? Dann könnten auch sämtliche christliche Namenstage gefeiert werden, und Jedi-Jünger

und Pastafarians (AnhängerInnen des Spaghettimonsters) dürften ebenso Fördergeld beantragen.

„Ernst meinen die das?“, wollte Yoda vom Fliegenden Spaghettimonster wissen. Gräbelnd kratzte sich das FSM an den Fleischbällchen: „Ich glaube nicht. Any thoughts, Jesus?“ – „Die meisten haben ein komisches Verhältnis zur Religion, so zwischen Ablehnung, Unverständnis und ironischer Distanz“, erklärte Jesus. „Eigentlich eine gesunde Einstellung, aber die können sich gar nicht mehr vorstellen, dass andere Leute überhaupt religiöse Gefühle haben.“ – „Aha“, macht Yoda. „Durch Kakao gezogen fühlen sich einige müssen, wenn Jedi und Spaghettimonster in Diskussion über religiöse

Feste werden genannt?“ – „Amen, mein junger Padawan!“ sagte Jesus.

Alle gleich unterdrücken

„Ha, geil“, lachte das FSM. „Jetzt sagt einer, Weihnachten ist gar kein religiöses Fest und die Fachschaften machen nur Jahresendfeiern. DDR, oder was?“ – „Naja, so richtig religiös ist es nicht mehr“, seufzte Jesus. „Nur noch Kommerz. Ostern sollten die mal feiern. Ist eh das wichtigere Fest.“ – „Wegen der Eier oder der Karnickel?“ fragte das FSM. – „Nein, du alter Heide“, zischte Jesus. „Auferstehung von den Toten. Verglichen mit 'ner Geburt ist das echt mal'n Kunststück. Bin schon gespannt, wie sie in der nächsten Staffel ‚Game of Thrones‘ den einen Typen reanim ...“

„Boah, Jesus, Du Arsch, nicht spoilern“, schrie das Plenum metaphysischer Gestalten den Heiland

nieder. Jetzt hatten sie ganz verpasst, wie die Diskussion der FSVK weiterging.

„Ich glaub, die haben jetzt doch entschieden, FSR-intern lieber gar nichts Religiöses oder Kulturelles mehr zu fördern“, sagte das FSM.

„Sehr weise, dann werden wenigstens alle gleich unterdrückt, äh, behandelt“, nickte Jesus zufrieden.

„Kommunist!“, rief das FSM.

„Wie auch entschieden sie haben, möge die Macht mit ihnen sein“, resümierte Yoda.

„Macht?“, prustete das FSM. „Duales Ulknudel. Das ist ein studentisches Gremium.“

:Johannes Opfermann

ZEIT:PUNKTE

Party All Night Dong

Das diesjährige Dong-Festival findet von Donnerstag bis Samstag statt. Das als klein und irgendwie familiär geltende Metalevent auf dem Dong-Berg in Neukirchen-Vluyn ist allerdings schon längst nicht mehr unscheinbar: Bereits im letzten Jahr spielte die international bekannte Melodic-Death-Metalband Arch Enemy – im diesen Jahr überzeugt das Line-Up mit aktuellen Größen wie der schweizerischen Pagan-Metalband Eluveitie oder den amerikanischen Melodic-Death-Metallern The Black Dahlia Murder und Klassikern wie den Apokalyptischen Reitern oder der britischen Grindcore-Band Carcass.

• **Donnerstag bis Samstag, 16.-18. Juli**, Programm ab 14.15 Uhr, *Dongberg (Halde Norddeutschland)*, Neukirchen-Vluyn, **Tageskarte 30 Euro am Donnerstag, 35 am Freitag oder Samstag.**

Punkrock seit '98

Am kommenden Donnerstag spielt die deutsche Punkrockband Pascow im Bahnhof Langedreer. Die aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland stammenden Musiker sind für ihren melodischen Punkrock und intelligente Texte bekannt.



Juicy Beats

20 Jahre **Juicy Beats** in Dortmund; 45.000 erwartete Gäste feiern das im Dortmunder Westfalenpark mit einem phantastischen Line-Up am 24. und 25. Juli. Das **bsz-Tagteam (Tim + Alexander)** legt Euch das saftige Stadtfestival wärmstens an die Herzfrucht und wird im Anschluss darüber berichten. Freuen könnt Ihr Euch auf ein Wiedersehen mit Susanne Blech (Bochum Total), genauso wie auf die anderen geladenen KünstlerInnen: Fettes Brot, Fritz Kalkbrenner, Trailerpark, Mighty Oaks, SDP, 257ers, Alle Farben und viele mehr!

• **Freitag und Samstag, 24. + 25. Juli**, Fr: 15 – 22 Uhr; Sa: 12 – 4 Uhr. *Westfalenpark, An der Buchmühle 3, Dortmund*. Kombiticket-VVK: 57 Euro; Einzeltickets: Fr. 29 Euro, Sa. 32 Euro; *Camping 25 Euro.*

• **Donnerstag, 16. Juli**, Bahnhof Langedreer, *Bochum*, 19:30 Uhr, VVK 13 Euro, AK 16 Euro.

Zum Lachen ins Zelt

Das 2. Deutsche Stand-Up-Festival findet von Donnerstag bis Sonntag im Spiegelzelt in Dortmund unter anderem mit ehemaligem Poetry-Slam-Meister Jan Philipp Zymny statt. Jeden Tag eine neue, spezielle Show; jeden Tag vier neue Künstler. Highlight wird die Nachtshow sein – denn die ist sogar umsonst und draußen.

• **Donnerstag bis Sonntag, 16. - 19. Juli**, jeden Tag ab 20 Uhr, *Rheinlanddamm 200*, Spiegelzelt, *Dortmund*, Eintritt 23 Euro, *Nachtshow frei.*

Turock Sommerfest

Die Alternative-Discothek Turock in Essen veranstaltet ein Sommerfest sowohl drinnen als auch

draußen – mitten in der Essener Innenstadt. Während DJ Saxnot in der Szene meile Rock-songs auflegt, kann am Foodtruck gefuttert und Bier in gemütlicher Atmosphäre gezischt werden. Ab 19 Uhr geht's drinnen mit Konzerten weiter: Loudness, Groovesuckers, Metrum und My Own Ghost spielen.

• **Samstag, 18. Juli**, Viehofer Platz, Essen, ab 14 Uhr, *Eintritt frei.*

Rocksound und Variété

Wie passt das zusammen? Artistik, Jonglage und Comedy – unterlegt mit Gitarrenriffs könnt ihr am Sonntag im GOP Variété in Essen sehen und hören. Rockstar heißt die Show und überzeugt mit actiongeladenem Programm.

• **Sonntag, 19. Juli 2015**, EKZ Limbecker Platz, *Rottstraße 30*, 14 und 17 Uhr, *Eintritt ab 26 Euro.*

— ANZEIGE —

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 20. Juli bis 24. Juli 2015

Dabeisein unter [facebook.com/akafoe](https://www.facebook.com/akafoe) oder twitter.com/Akafoe



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,20 € (Stud.) 5,20 € (Gäste)	• Farfalle-Nudeln mit Lachs-Broccoli-Sauce, dazu Beilagensalat (F)	• Veganes Züricher Geschnetzeltes, Bandnudeln, dazu Rohkostsalat (VG)	• Gnocchi „Palermo“ Tomatensauce, Ratatouillegemüse, Mischsalat (V)	• Seelachs pochiert auf Wurzelgemüse, Dill-Sahne-Sauce, Basmatireis, dazu Beilagensalat (A,F)	• Hähnchensteak „Hawaii“ mit Sauce Hollandaise, Kräuter-Drillings, Mischsalat (G)
Komponenten 1,80 € (Stud.) 2,80 € (Gäste)	• Hähnchen „Formaggio“ mit Kräutersauce (G) • Blumenkohlkäsebratling mit Kräutersauce (V)	• Paniertes Schweineschnitzel, Champignonrahmsauce (S) • Gebackener Camembert mit Preiselbeer-Dip (V)	• Hirtenkrustchen mit Tsatsiki (R) • Vegetarische Kohlroulade mit Kümmelsauce (V)	• Rinderroulade mit Rouladensauce (R) • Blumenkohlkäsebratling Sahnesauce (V)	• Paniertes Schollenfilet mit Sauce Hollandaise (F) • Panierte Champignons mit Kräuterkäse-Dip (V)
Sprinter 2,20 € (Stud.) 3,30 € (Gäste)	• Tipp des Tages • Graupeneintopf mit Bockwurst (S)	• Tipp des Tages • Basmatiaufauf „Indisch“, dazu rheinischer Blattsalat (VG)	• Tipp des Tages • Spaghetti-Pfanne, Altenburger Salatmix (VG)	• Tipp des Tages • Zucchini-Nudel-Pfanne, Bremer Salatmix (VG)	• Tipp des Tages • Scharfe Wok-Gemüsepfanne mit Eisberg-Salat (VG)
Beilagen 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Vollkorn Spaghetti (VG) • Fingerkarotten (VG) • Siam Gemüse (VG)	• Pommes frites (VG) • Gemüsereis (VG) • Bohnengemüse (V) • Kaisergemüse (VG)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Basmatireis (VG) • Balkangemüse (VG,i) • Gebratene Champignons (V)	• Kartoffelpüree (V) • Makkaroni-Nudeln (VG) • Blumenkohl (VG) • Erbsen (VG)	• Farfalle Nudeln (VG) • Sesamreis (V) • Blattspinat (V) • Kohlrabigemüse in Rahm (V)
Bistro 2,20 - 3,80 € (Stud.) 3,30 - 5 € (Gäste)	• Käsespätzle mit Kochschinken, Salat (S) • Lammgulasch mit Salzkartoffeln, Bohnengemüse (L, JF) • Blaubeerpfannkuchen (V)	• Schweineroulade mit Mettfüllung, Salzkartoffeln, Rosenkohl (S) • Frisches Wok-Gemüse mit Sesamreis, Salatmischung (JF, VG) • Basmatiaufauf „Indisch“ (V)	• Schweinenackensteak mit Schmorzwiebeln, Bratkartoffeln, Kaisergemüse (S) • Vollkornnudelaufauf mit Zucchini und Paprika, Mischsalat (JF, V) • Spaghetti-Gratin (V)	• Sauerbraten mit Rotkohl und Semmelknödeln (R) • Falafel „Oriental“ mit Kräuterquark, Couscous-Salat, Mischsalat (JF, V) • Zucchini-Nudel-Aufauf (V)	• Chili con carne mit Baguette (R) • Seelachs im Backteig, Dillkartoffeln, Fingerkarotten (F, JF, V) • Scharfe Wok-Gemüsepfanne (V)

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten biologischen Anbau, kontrolliert durch DE-Ö39-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.



20. Juli
DIËS UND DAS

Der Weltraum. Unendliche Weiten. Wir befinden uns (leider) nicht in einer fernen Zukunft und erforschen die Tiefen des Alls auch (noch) nicht mit schicken Raumschiffen. Aber vielleicht sind wir auf dem besten Weg dahin. Immerhin sind die ersten Menschen vor 50 Jahren im Weltraum angekommen – und am 20. Juli 1969 hat Neil Armstrong als erster Mensch die Oberfläche des Mondes betreten. In Gedenken daran feiern wir seit 1970 jedes Jahr am 20. Juli den **Weltraumforschungstag**. Also: Sterne gucken, Lieblings-Sci-Fi-Film einwerfen oder im Planetarium genauer über die unendlichen Weiten informieren.

Aber auch wer lieber mit beiden Beinen auf dem Boden der irdischen Tatsachen weilt, sollte diesen Gedenktag würdigen; schließlich beschäftigt sich die Weltraumforschung zum großen Teil mit Forschung und technischer Entwicklung. Und die Ergebnisse kommen uns auch im Alltag zu Gute, da sie in Medizin, Textiltechnik, Biologie oder Landwirtschaft Spuren hinterlassen. Also, liebe Weltraumforschung – danke für Errungenschaften wie Solarzellen, Klettverschlüsse, kratzeste Brillengläser und noch so vieles mehr!

:lux



IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Alexander Schneider (alx), Anna-Eva Nebowsky (ann), Benjamin Trilling (bent), Birthe Kolb (bk), Christian Kriegel (ck), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Melinda Baranyai (mb), Tim Schwermer (tims)
V. i. S. d. P.: Christian Kriegel (Anschrift s. u.)

Anschrift:

bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de, [facebook.com/bszbochum](https://www.facebook.com/bszbochum)

Auflage: 3.000

Druck: Druckwerk, Dortmund

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

Bildnachweise: S. 3 Darstellung: ck - flickr.com, Ralf, Dortmund (CC BY-NC-SA 2.0) - flickr.com, Poo-tee-weet? (CC BY-NC-SA 2.0)



FORMEL STUDENT

Ein Besuch in der Autowerkstatt in der I-Reihe: Das Motorsport-Team der Ruhr-Uni stellt sich vor

Von der RUB zum Hockenheimring



Die Pläne für die kommende Saison des RUB Motorsport e.V. tragen dieses Kürzel EV01: So lautet der Name des neuen, verbesserten Modells des RUB14-Rennautos, das die studentischen AutobauerInnen in diesem Jahr von ihrer Werkstatt in der I-Reihe auf die Piste in Tschechien bringen wollen. Bis so ein Rennauto aber erst einmal fährt, ist harte Arbeit nötig. Wir haben das Rennsport-Team der RUB in der Werkstatt besucht.

Nach der Vorlesung mit Vollgas auf die Rennstrecke? Wer sich unter der Mitarbeit bei RUB Motorsport vor allem die Teilnahme an Autorennen vorstellt, liegt falsch, verrät uns Maschinenbau-Student Christopher Koch, der seit 2013 als erster Vorsitzender des Vereins fungiert. „Unsere Arbeit besteht nur zu zwei Prozent tatsächlich aus Rennen.“ Bleiben also noch 98 Prozent, in denen an der perfekten Konstruktion eines Rennwagens gefeilt wird – ein Prozess, der von den studentischen AutobauerInnen in Eigenregie erledigt wird und viel Zeit in Anspruch nimmt. „Von den ersten Bauplänen bis zu dem Moment, wo das Auto das erste Mal auf eigenen Rädern stehen und fahren kann, hat es im letzten Jahr sieben Monate gedauert“, erzählt Christopher. Das Ergebnis dieser Arbeit, der RUB14-Rennwagen aus der vergangenen Rennsaison, soll nun in diesem Jahr optimiert werden – vor allem durch den Einbau eines Kohlefaserrahmens, der eine Reduzierung des Fahrzeuggewichts verspricht. „Deshalb machen wir dieses Jahr, was die Rennen angeht, auch eine Pause und treten nur bei der Formula Student in Tschechien an“, verrät Christopher.

Das Ziel ist der Hockenheimring

Formula Student – diesen Namen trägt das Ziel, auf das nicht nur an der RUB ein junges Team aus KonstrukteurInnen hinarbeitet. Auch an der Hochschule Bochum, der TU Dortmund oder etwas weiter weg an den Unis in Aachen oder Krefeld gibt es längst Motorsport-Teams, die auf eine Teilnahme an der studentischen Rennformel hinarbeiten. Formula-Student-Wettbewerbe finden mittlerweile auf der ganzen Welt in Ländern wie China, Indien und den USA statt – ein Event scheint jedoch für die studentischen Motorsport-Teams eine besondere Anziehungskraft zu haben, so Christopher: „Die Formula Student Germany hat international den besten Ruf. Da wollen Teams aus aller Welt hin.“ Das dürfte



In jedem Jahr das Ziel: Die Formula Student. Ob in Deutschland, Spanien, Tschechien oder sogar in den USA – das RUB-Motorsportteam arbeitet auf dieses Event hin.

Quelle: RUB Motorsport

auch dem Austragungsort des deutschen Formula-Student-Wettbewerbs geschuldet sein – denn der deutsche Ableger der studentischen Rennformel findet auf der Formel-1-Rennstrecke am Hockenheimring statt.

dent beantworten“, verrät Christopher.

Schnell sein ist nicht alles

Die Formula Student versteht sich selbst jedoch in erster Linie als Innovationswettbewerb für KonstrukteurInnen, bei



Schnell unterwegs: Die Boliden des RUB-Motorsport-Teams geben auf der Rennstrecke alles.

Quelle: RUB Motorsport

Hier treten sowohl Teams an, die auf klassische Verbrennungsmotoren setzen als auch solche, die Elektroautos konstruieren; ein Viertel der KonstrukteurInnen kommt von deutschen Unis. Ergänzt wird das TeilnehmerInnenfeld durch zahlreiche internationale Teams, unter denen die 75 zu vergebenden Startplätze in der Verbrennerklasse sowie die 45 Plätze in der Elektroklasse sehr begehrt sind, sodass es in jedem Jahr mehr BewerberInnen als Startplätze gibt. „Deshalb muss jedes Team, das teilnehmen möchte, vorher ein Quiz mit technischen Fragen oder Fragen zum Regelwerk der Formula Stu-

dem es in den verschiedenen Disziplinen auf viel mehr als nur auf Schnelligkeit ankommt. Während etwa beim Beschleunigungstest gemessen wird, wie schnell das Auto aus dem Stand heraus auf einer geraden Strecke von 75 Metern werden kann, ist in den sogenannten statischen Disziplinen vor allem Verkaufstalent gefragt: So muss jedes Team einen Marketingplan vorlegen, mit dem fiktive potenzielle InvestorInnen vom selbstgefertigten Auto begeistert werden sollen. Zudem will die Jury aus VertreterInnen der Automobilindustrie ganz genau wissen, was sich die AutobauerInnen beim Konstruktions-

konzept ihres Wagens gedacht haben. In dieser Disziplin wird ganz genau nachgebohrt, weiß Christopher: „Deshalb nennt man diese Begutachtung durch die Jury auch oft Design Defending, denn man muss seine Ideen da teilweise echt verteidigen.“

Die Königsdisziplin bei der Formula Student bildet jedoch das sogenannte Endurance-Rennen, bei dem auf einer Strecke von 22 Kilometern Länge gefahren wird. „Hier hat dann natürlich das schnellste Auto die Nase vorn, aber es wird auch auf das individuelle Budget jedes Teams geschaut, um zu sehen, was jedeR mit seinen/ ihren eigenen Mitteln hätte erreichen können.“ Denn auch bei der studentischen Rennformel hat professionelles Sponsoring Einzug gehalten. So verweist Christopher auf die Frage nach den Top-Teams der Formula Student auf die KonstrukteurInnen der Unis im süddeutschen Raum, die eng mit der Autoindustrie zusammenarbeiten. Ein weiterer Sponsor ist bereits durch sein Engagement in anderen Sportarten bekannt: „Das Team der Uni Graz wird von Red Bull unterstützt.“

Der Traum vom eigenen Rennauto

Ohne Sponsoren geht es also nicht, schließlich kostet die Fertigung eines Rennautos viel Geld – und somit sind Öffentlichkeitsarbeit und Sponsorenakquise wichtige Aufgaben, in die sich potenzielle Neumitglieder bei RUB Motorsport einbringen können. „Man lernt hier vieles, was man in seinem Studium leider nicht erfährt“, erklärt Christopher, der in seinem Studiengang die Vertiefungsrichtung der Kraftfahrzeugantriebstechnik gewählt hat – und dort viele potenzielle Anknüpfungspunkte zu RUB Motorsport sieht. „Von den Fahrzeugdaten, die wir liefern, könnte man so viel lernen, aber das Studium ist leider in vielen Punkten sehr theoretisch.“

Die praktische Erfahrung, so Christopher, lohnt sich auch im Hinblick auf das spätere Berufsleben. „Bei vielen Praktika in der Automobilindustrie wird Erfahrung in der Formula Student gewünscht.“ Auch er sieht sich in einigen Jahren in dieser Branche. Ob er dann auch an der Konstruktion von Rennautos mitarbeiten wird? „Das kann ich jetzt natürlich noch nicht sagen – aber das ist und bleibt natürlich ein Traum. Ein Traum, den ich, bis es mal so weit ist, bei RUB Motorsport ausleben kann.“